

A—Z ARCHITEKTEN

Im Sommer 2016 startete der BDA Münster-Münsterland mit A-Z Architekten ein besonderes Veranstaltungsformat zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Münster. Vorgestellt werden bedeutende Architekten, deren architektonisches Schaffen bis heute das Stadtbild Münsters prägt.

Die biographischen Architekturabende veranschaulichen zumeist an Originalorten in Münster das Bauen in der Gründerzeit, der Weimarer Republik, im Dritten Reich, im Wiederaufbau, in den Boom-Jahrzehnten sowie in der Postmoderne bis 1990.

Leben und Werk werden von Architektur- und Kunsthistorikern vorgestellt. Zu den Abenden werden teilweise auch Gäste aus dem Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis der jeweiligen Architekten erwartet.

Die Reihe trägt auch dazu bei, Nachlässe aufzuspüren und nachhaltig zu sichern. Das Format erfreut sich inzwischen eines großen öffentlichen Zuspruchs – und führt Forscher und Interessierte der Architekturgeschichte Münsters und des Münsterlandes zusammen.

Jeweils im Frühjahr und im Herbst sind drei Veranstaltungen geplant, zu denen der BDA Münster-Münsterland alle Architekturinteressierten herzlich einlädt.

Eintritt frei.

Vortragsreihe: A-Z Architekten

Veranstalter: BDA Münster-Münsterland

Idee und Konzept: Stefan Rethfeld

Weitere Infos:

www.bda-muenster.de

Bisher vorgestellte Architekten:

2016

Hans Ostermann (1898–1990) – Schloßtheater
Max von Hausen (1919–1995) / Ortwin Rave (1921–1992)
– Kleines Haus

2017

Alexander Cazin (1857–1944) – Hüfferstift
Cäsar Pinnau (1906–1988) – Bankhaus Lampe
Bruno Lambart (1924–2014) – Ehem. Pädagogische Hochschule
Alfred Hensen (1869–1931) – Fischbrathalle
Heinrich Bartmann (1898–1982) – Rathaus, Rüstkammer
Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) – Hörsaalgebäude

Bund Deutscher Architekten
Münster-Münsterland
BDA

A—Z ARCHITEKTEN

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der
Architekten, die Münsters Stadtbild prägen:

Programm 1 | 2018

HERMANN SCHAEDETLER (1857–1931)

EMIL STEFFANN (1899–1968)

**DOMINIKUS BÖHM (1880–1955) /
GOTTFRIED BÖHM (*1920)**

Titel: © Stefan Rethfeld

Bund Deutscher Architekten
Münster-Münsterland
BDA

Partner

vitra.



TECE:
Integrierte Sanitärtechnik

Medienpartner

WN Westfälische
Nachrichten



Mo 9. April 2018, 19 Uhr

HERMANN SCHAEDTLER (1857–1931)

Renaissance der Geschichte:

Schlösser, Villen und ein Museum in Münster

Dr. Sid Auffarth

LWL-Museum für Kunst und Kultur (Auditorium),
Domplatz 10, Münster

Der Name Hermann Schaedtler ist dem großen Publikum eher unbekannt. Doch ein Blick lohnt in das umfangreiche Werk des Hannoveraner Architekten, der in seinem Studium von Conrad Wilhelm Hase geprägt wurde.

Er realisierte ab 1883 zahlreiche Wohn- und Geschäftsbauten sowie Landsitze in Niedersachsen, darunter auch das Palais

Bückeburg (1896). Nach Westfalen führten ihn Aufträge des Adels: So errichtete er das durch einen Brand zerstörte Schloss Loburg nach Schlaun'schem Vorbild neu, auch erweiterte er das Schloss Darfeld. Schließlich gelang es ihm, den Wettbewerb für das Westfälische Landesmuseum in Münster (1901–08) für sich zu entscheiden und zu realisieren. Als Kenner der regionalen Bauentwicklung verstand er es hierbei, die historischen Stile neu zu adaptieren. Aus dem Zweiten Weltkrieg ging der Neorenaissancebau als Teilruine hervor, die bis 1967 auch ganz zur Disposition stand. Um Kosten zu sparen, blieb sie schließlich stehen – inzwischen aber ohne Ziergiebel und Turm. Für den 2014 von Staab Architekten realisierten Museums-Erweiterungsbau lieferte der Altbau vielfache Bezüge. Beide bilden in ihrem Gegensatz von Alt und Neu heute eine lebendige Synthese – wie auch eine neue Publikation „Architektur als Sequenz: Das neue LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster“ (Schnell & Steiner, Regensburg 2017) dokumentiert.



Fragile Zeiten: Altbau des Landesmuseums – Blick vom Domplatz, um 1949 © Wilhelm Rösch / LWL Museum für Kunst und Kultur, Münster

Mo 28. Mai 2018, 19 Uhr

EMIL STEFFANN (1899–1968)

Die Baukunst, ein Wissen des Herzens –

Zu Leben und Werk des Kirchenbauers Emil Steffann

Prof. Dr. Wolfgang Pehnt

Dom, Domplatz, Münster

Über ein halbes Jahrhundert später als Schaedtler wirkte auch der Architekt Emil Steffann am Domplatz. In den Jahren 1955/56 leitete er im Wiederaufbau zusammen mit Fritz Thoma (1901–1977) die Neuordnung des Münsterschen Domes. Die damit einhergehende Schließung des Westportals war seinerzeit heftig umstritten – und doch für Steffann konsequent. Nach seinem Verständnis entwertete dieser – erst im Spätmittelalter erfolgte – Durchbruch doch das Paradies, den ursprünglichen und auch wieder heutigen Eingang. In seinen über 40 katholischen Pfarrkirchen und Ordensbauten, die er seit 1950 von seinem Bonner Atelier aus plante, versuchte er die architektonischen Fragen besonders konsequent zu beantworten – räumlich einfach und liturgisch eindeutig. Seine Kirchenbauten zeichnen sich denn auch durch eine oftmals elementare Gestalt aus. Kreis, Kreuz und Quadrat sowie Bögen und Pfeiler mit abgestuftem Licht dominieren. Das einfache Bauen resultierte aus seiner Maxime eines einfachen Lebens, das er lebte und vertrat. Ein früher Aufenthalt im umbrischen Assisi, dem Geburtsort des Heiligen Franziskus, prägte sein religiöses und architektonisches Denken. Zu seinen wichtigsten Bezugspersonen zählte der Architekt Rudolf Schwarz sowie der Theologe Romano Guardini. Einen Anlass für diesen besonderen Architekturabend im Dom bietet der 101. Katholische Kirchentag, der kurz zuvor in Münster stattfindet.



Mächtige Wände: Dom in Münster – Seitenblick auf Westchor und Paradies © Stefan Rethfeld

Mo 25. Juni 2018, 19 Uhr

DOMINIKUS BÖHM (1880–1955) /

GOTTFRIED BÖHM (*1920)

Orte der Überlagerung:

Böhm-Bauten in und um Münster

Stefan Rethfeld; anschließend Gespräch mit Prof. Peter Böhm

Studiobühne, Domplatz 23, Münster

In Kooperation mit dem Kulturbüro der WWU

Einen weiteren Abend widmet die Reihe der Kölner Architektenfamilie Böhm. Dominikus Böhm und Gottfried Böhm, Vater und Sohn, sind beide durch zahlreiche Bauten in Münster und im Münsterland vertreten. Ab 1936 realisierte Dominikus Böhm im Münsterland mit den Heilig-Kreuz-Kirchen in Bocholt und Dülmen frühe imposante Sakralbauten, ebenso schuf er das Heimathaus Münsterland in Telgte (1938). Mit den privaten Häusern Mangels und Schilgen setzte er 1936–38 erste moderne Wohnbauten an das neue Aaseufer. Im Jahr 1949 gewann er den Ideenwettbewerb zum Wiederaufbau der St. Antonius-Kirche in Münster. Bei diesem Projekt wirkte auch bereits Gottfried mit, der später den modernen Kirchenbau in Deutschland ebenso maßgeblich mitgestalten sollte. In Bocholt schuf er mit dem St. Paul-Kirchenzentrum und der Clemens-August-Schule (1963–66) sowie dem neuen Rathaus und Kulturzentrum (1971–77) identitätsstiftende Gemeinschaftsräume. Der Abend findet im kürzlich fertiggestellten Erweiterungsbau des Philosophikums am Domplatz in Münster statt. Einen Bau, den wiederum Enkel und Sohn Peter Böhm (*1954) entwarf und der damit die Reihe der Böhm-Bauten in der Region eindrucksvoll weiterführt.



Erste Spuren: Wohnhaus Mangels – Bismarckallee, Münster © Roland Borgmann